

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Gardondrücke 6 fr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
zahlen werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements.
Preis:
mit beiden Beilagen
ganzt. loco fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertelj. dorthin nach
entsprechendem Betrag
ohne „Defonom“
fl. 40, h. 20, b. 10,
weniger 1 Kr. 10 t.

mit den Beilagen:

Illustrirtes Unterhaltungsblatt und Der Defonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

14. Nummer.

Bistritz, den 2. April 1899.

XXVIII. Jahrgang.

Charfreitag — Ostern.

Das höchste Fest, das heute wir begehen,
kann nur ein Herz voll Glaubens ganz ermessen,
Und den Gekreuzigten kann niemals der vergeffen,
Wer es vermag, ihn völlig zu verstehen!
Im Tod muß Segen er dem Feind erleben,
Fühlt Mutterliebe seine Füße pressen,
Sieht selbst Maria's Augen Thränen nassen
Und wünscht getröstet brünstig sie zu sehen!
Vergebens wir nach gleichem Beispiel suchen! —
Wer spendet Segen denen, die ihm schluchen? —
Ist mild im höchsten Schmerz und Todes Armen? —
Wer kann gleich Jesus allen Land verachten
Und nur nach einem, welches not thut, trachten? —
Gott! rich! uns nicht und hab' mit uns Erbarmen!

Frühlingsodem sprengt die Grüste,
Leben drängt den Tod zurück,
Zubeklang durchströmt die Lüfte,
Und verkündet neues Glück!
„Auferstehung!“ tönt durch die Wälder,
Knospenreiche, Liederhall;
„Halleluja!“ ruft durch Fellder
Verheerung wiederhall!
Und wir sollten nicht mit singen,
Daß auf Nacht folgt Morgenrot,
Diß nach laugen, schweren Ringen,
Leben hat besiegt den Tod?
Willst Du, Mensch, auch nun erstehen,
Daß auch du ein Ostern hast,
Mußt du ernstlich in dich gehen,
Bis du Gottes Hand gefaßt.

„Es ist vollbracht!“

Das waren die letzten Worte, die über die bleichen Lippen des Dulders von Golgatha kamen. Der Mund, der stets nur Liebe, Duldung und Menschlichkeit gepredigt hatte, war verstummt für ewig. Die schmerzdurchzuckten Züge nahmen die friedliche Ruhe des Todes an, und

das bleiche, blauüberströmte Haupt sank kraftlos zur Seite und erstarrte unter dem eisigen Kuß des Todes. Jesus von Nazareth hatte ausgedehnt. Es war vollbracht!

Trotz der Pein der Stunde, welche dem Dulder von Golgatha die Worte „Es ist vollbracht!“ auspreßte, sind dieselben dennoch nicht nur als Worte des Schmerzes aufzufassen. Es sind ernste Abschiedsworte, die aber zugleich einen Triumphgesang von der Unsterblichkeit der Lehre des großen Nazareners in sich schließen. Was war vollbracht? Zunächst war natürlich das Leben und Leiden des Dulders vollendet. Jesus von Nazareth, der Prophet und Lehrer war dahingegangen, woher auch für ihn, den Menschensohn, keine Wiederkehr ist. Das ist die eine Bedeutung der Abschiedsworte des Gekreuzigten. Des Weiteren war das Werk seiner erbitterten Feinde, der in Schematismus und starren Dogmen befangenen jüdischen Priesterschaft vollbracht. Der liebevolle Freund des Volkes, der Allbarmer und Verkünder einer neuen Lehre, die für Jedermann gleiche Pflichten, aber auch gleiche Rechte forderte, war nun verstummt. Der Mund, der so gefährliche Worte geredet und auch für die Ärmsten und Verachteten, ja, für die größten Sünder und Verbrecher Worte der Liebe gefunden, hatte sich nun auf ewig geschlossen. Das Werk des Fanatismus war also vollbracht. Aber nicht nur das Werk der Feinde des Nazareners war vollbracht, sondern auch sein eigenes. Er konnte im Hinblick auf sein Werk, auf seine unsterbliche Lehre mit Recht sagen: „Es ist vollbracht!“ Er wußte, daß seine Lehre, welche die Macht der Wahrheit und reinsten Menschlichkeit in sich trug, nicht untergehen, sondern sich ausbreiten und den Erdbreis erobern würde. Jesus von Nazareth kannte die unbesiegbare und stets fortzuehende Kraft der Lehre, die er seinen Schülern und Anhängern gelehrt und seinen Nachfolger im Dienste der Wahrheit und Liebe hinterlassen hatte. Seine letzten Worte klingen also wie ein Triumph- und Siegeslied der Wahrheit. Sie bedeuten den Sieg des Lichts über die Finsternis, den Sieg der ewigen Wahrheit über die Lüge, den Sieg der freien Forschung über fanatische Dogmatik und öden Buchstabenglauben.

So, wie die Lehre des großen Propheten von Nazareth seinen Anhängern und Jüngern hinterlassen wurde, so war sie rein und ohne Fehl. Sie hatte göttliche Kraft in sich, war also für die Ewigkeit erschaffen und gefestigt. Jesus konnte mithin mit Ruhe im Angesichte des Todes

sein freundlich-ernstes „Es ist vollbracht!“ aussprechen. Leider ist es aber mit der Lehre des großen Nazareners ebenso gegangen, wie es mit so vielen Wahrheiten geht. Sie ist unter den Händen der Menschen verändert, entstellt worden. Wenn heute Jesus von Nazareth zurückkehren und sehen würde, was finstere und fanatische Priester, was orthodoxe Pfaffen aus seiner reinen Lehre von der allmächtigen und allveröhnenden Liebe gemacht haben, er würde ebenso zwischen sie fahren wie ehemals zwischen die Geldwechsler und Tempelschänder in Jerusalem. Er würde auch zu ihnen, die da vorgeben, in seinem Namen zu lehren und zu walten, sagen: Ihr Otterngezücht, hinweg mit Euch! Ich kenne Euch nicht! Meine Lehre amete Duldung, aber Ihr habt sie zu einem Evangelium des Hasses und der Verfolgung gemacht. Meine Lehre war Liebe und Menschlichkeit, aber Ihr habt daraus ein Gebäude des Fanatismus und starrer Dogmatik gezimmert, das trotz seines äußeren starken Aussehens zusammenstürzen wird, sobald die Frühlingsstürme meiner ewigen Wahrheiten wieder über die Lande brausen werden. — So wüene Jesus zu all den Pfaffen sprechen, die sich als Diener der Liebe fühlen und gebahren, aber in Wirklichkeit mit der Lehre und dem Geiste des Dulders von Golgatha nichts gemein haben, sondern befangen sind von Fanatismus, pfäffischer Ueberhebung und Unbuddsamkeit.

Wenn heute ein zweiter Jesus von Nazareth erschiene und wieder den Kampf mit den Pharisäern und Heuchlern aufnähme, so würde auch er nach einem zweiten Golgatha geschleppt werden. Die fanatischen Pfaffen würden auch heute die blöde Menge gegen ihn aufwiegeln; auch er würde wieder als Ketzer und Volksverführer angeklagt werden, und auch ihm würde wieder das rohe fanatische „Kreuzige, kreuzige ihn!“ entgegenstehen. Die Fanatiker und Orthodoxen von heute sind Kinder desselben Geistes, wie diejenigen, welche damals vor mehr als 1800 Jahren den Jesus von Nazareth nach Golgatha führten und ans Kreuz schlugen. Heute tobt genau derselbe Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen den Jüngern der Liebe und Wahrheit und den Baalsjöhnen des Fanatismus und der hierarchischen Ueberhebung, den einst Jesus von Nazareth und seine Anhänger mit den damaligen Pfaffen und Bonzen auszufechten hatten.

In diesem Kampfe kann den Söhnen des Lichts, den wahren Anhängern des gekreuzigten Wahrheitsapostels das

Feuilleton.

Bum Code verurteilt.

Eine Ostergeschichte von Josef Maertel.
(Schluß.)

2.

Vier Wochen waren nun vergangen und es war, wie schon erwähnt, das Osterfest herangekommen, für den Bewohner des Maierbauernhofes eine Zeit der Trauer und des Leidens. Zur selben Stunde, als ich den geschätzten Leier auf den Altan geführt, wo die todestranke Rosel von den lindenden Frühlingslüften umspielt in einem lethargischen Schlafe lag, irrte der Maierbauer in verzweifelter Stimmung an der Grenzscheide zwischen seinem und des Hofers Eigentum.

Diese Grenze und der ihretwegen entbrannte Streit! War sie es wert, daß ihretwegen seine Tochter das Leben lassen mußte, sterben mußte in der Blüte ihrer Jugend, wo sie hätte jubeln und glücklich sein können wie die Vögel, die so emsig an ihrem Nestlein bauten!

Jetzt, wo jede Stunde ihrem Dasein ein Ziel setzen konnte, nun fühlte der hartherzige Vater die ganze Schwere der furchtbaren Verantwortung seiner Handlungsweise auf seiner Seele lasten.

Was konnte Rosel für seinen Haß auf den Hoser, was konnte Franzl für die Ansicht seines Vaters?

Der Gedanke, daß er es war, der sein Kind zum Tode verurteilte, wurde ihm nahezu unerträglich und benahm ihm fast den Atem. Er mußte ausrasten, er konnte nicht weiter und fast gebrochen setzte er sich auf einem Markstein der Grenze, nahm seinen Hut ab und kühlte die glühende Stirne im frischen Frühlingswinde.

Da ertönte plötzlich von der Bergeshalbe herüber das harmonische Geläute der Kirchenglocken. In früheren Zeiten hatten ihn diese Glockentöne immer kühl gelassen, nur mit Ausnahme zweier Tage, an denen sie ihm ein bißchen näher ans Herz gingen. Damals, wo er als statt-

licher Bräutigam an der Seite seiner Rosel zur Trauung in die Kirche zog, und dann wieder, als man sie, ein noch junges Weib von 31 Jahren, als Tote hinauf nach dem Friedhof trug, wo sie hart neben dem Portal, durch welches sie einst als Braut gegangen, zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Aber auch heute drangen ihm diese Töne ins Gemüt. Sie kamen ihm vor, wie das klagende Grabgeläute für sein Kind, wie ein Trauergefang inmitten der Lenzespracht für sein Kind. „Arme Rosel!“ — seufzte er, „ich kann ja nichts dafür. Bei meiner Seele, sterben wöllt ich, wenn ich dich retten könnt.“ Heiß fühlte er die Thränen auf seine sturmverwitterten Wangen herniederdrinnen und o wie brannten sie ihm auf seiner Seele! Aber mußte er nicht seinem schuldbeladenen Vaterherzen Luft machen, konnte er sie unterdrücken, die Zähnen des Selbstvorwurfs und der Reue? Nein, es war ihm unmöglich, an sich zu halten, und wenn es die ganze Welt gesehen hätte, er hätte weinen müssen wie ein Kind. Das Gesicht in die Hände vergraben, so saß er da, alles um sich vergehend, da fühlte er plötzlich eine schwere Hand auf seiner Schulter.

Wie er sich erschrocken umwandte, gewahrte er zu seinem nicht geringen Schreck seinen Todfeind, den Hoser. In früherer Zeit, ja noch vor ein paar Stunden hätte ihn diese Berührung in nicht gelinde Raserei verfest, jetzt aber senkte er die thränengetriebenen Augen und schwieg wie einer, der rückhaltlos sein Unrecht eingestehen muß.

„Karl“, jagte der Hoser, „ich weiß es, was Dich drückt. Aber noch ist sie ja nicht tot, unsere Rosel, weißt Du, mein Doktor ist heut kommen und da möchte ich Dich halt fragen, ob Du nicht auch glaubst, daß schließlich mein Franzl das zuweg bringi, was seine anderen Kollegen unsonst versuchen?“

„Der Franzl ist da?“ fuhr der Maierbauer auf. „Jesus, dann ist's vielleicht noch möglich. Franzl, ich bitt Dich, lauf was Du kannst, er soll kommen, eh's zu spät ist.“

Lächelnd drückte der Hoser dem Todfeind die Hand, dann eilte er, um seinen Sohn von der Not zu benachrichtigen, die auf dem Maierbauernhof lastete.

Auf dem besten Renner sprengte Dr. Hoser in der

nächsten Viertelstunde nach dem Hause, in dem Rosel zwischen Leben und Tod darniederlag.

Schweigend und mit einem thränenden Blick der Verzweiflung empfing ihn der unglückliche Vater und führte ihn an das Schmerzenslager seines Kindes, das um seiner Liebe willen so viel erliden mußte.

Mit einem tiefen Seufzer der Bebmüt beobachtete Dr. Hoser die zu einem Skelett abgekehrte Geliebte, dann machte er sich daran, sich über den Stand ihres Leidens zu orientieren.

„Wir wollen es versuchen“, murmelte er, dann packte er seine Medikamente aus, setzte ein Tränklein zusammen und flößte es ihr sorgsamst ein, was die bemühtlose Kranke willenlos geschwehen ließ. „Jetzt heißt es abwarten“ — sagte er zu dem Maierbauern, der ihn mit stummer Bewunderung und gespannter Erwartung zugehört. „Uebersteht sie die im Anzug begriffene Krisis, ist sie gerettet, wenn nicht —“

„Dann“ forschte der Maierbauer mit tödlicher Angst.

„Ja dann — dann.“ — Dr. Hoser sprach den Satz nicht mehr aus, sondern beugte sich über die Kranke, um auf ihren Atem zu lauschen.

Drei Tage hatte der liebende Arzt ohne Unterbrechung am Bette seiner Rosel geweiht, als sie endlich die Augen aufschlug. Mit einem leisen Aufschrei streckte sie dem Geliebten die Arme entgegen, der Bräutigam aber drückte sie sanft in die Kissen zurück und flüsterte ihr zu: „Schlaf Geliebte, ich bin bei Dir, und soll nichts mehr trennen, Du bist gerettet.“

Und wie selig, wie gern schlief sie jetzt ein, das arme, von ihrem Leiden und Seelenschmerzen erlöste Mädchen, draußen aber läuteten die Osterglocken und die Sonne warf ihren goldenen Strahl auf die schneeigen Rissen der Geseufenden.

Der Maierbauer sank aber vor dem Bette des Kindes nieder und bedeckte seine Hände mit heißen Küffen. „Zum Tode verurteilt von dem eigenen Vater und gerettet durch die Allmacht der Liebe“, welcher seltsamen Kontraste ist nicht die Seele des Menschen fähig!

leste Wort des Dulbers als begeisterndes und Mut entflammendes Lösungswort dienen. Der sterbende Jesus sagte: „Es ist vollbracht!“ und er wußte, daß sein Wort weiter leben und immer wieder neue Streiter für seine Lehre werben und zum Kampfe gegen die finsternen Gewalten der Reaktion und Orthodogie anfeuern würde. Seit Golgatha hat der Kampf niemals aufgehört. In manche dunklen Winkel des Aberglaubens ist das Licht der Wahrheit und Wissenschaft schon hineingedrungen, manch finsterner Geist ist schon aus seiner alten Höhle, die er Jahrhunderte lang besessen und bewahrt hatte, vertrieben, und in manchem Raume, wo der Fanatismus einst herrschte, flutet heute das Licht der alldurchdringenden Wahrheit. Aber doch steht noch manche Feste und Zwingsburg, von denen Nacht und Elend unter die Menschen gebracht wird. Auch sie müssen und werden fallen; denn Wahrheit, Duldung und Fortschritt lassen sich nicht aufhalten, sondern gehen, wenn auch mitunter nur langsam, stetig unaufhaltsam vor. Sie sind die Grundsteine, auf denen die ewige Lehre des Dulbers von Golgatha ruht. Glücklich die Menschen, die einst, wenn endlich die letzte Zwingsburg gefallen, aus dem Munde eines echten und wahren Jüngers des großen Nazareners das ernste und doch überaus milde Schlusswort vernahmen: „Es ist vollbracht!“ Berl. Morg. Btg.

„Wegweiser im Weinbau.“

Zur Förderung der rationellen Weinkultur hat das kgl. ung. Ackerbauministerium unter dem Titel „Utmutatás a szőlőművelésre“ („Wegweiser im Weinbau“) ein Werk herausgegeben, welches berufen ist, durch seine praktischen Lehren uns ein Mittel in die Hand zu geben, mit welchem es uns gelingen wird, unseren im Niedergange begriffenen Weinbau wieder auf jene Höhe zu bringen, auf welcher er einst stand, als Ungarns Weine zu den geschätztesten zählten und den Weinproduzenten auch ansehnlichen, materiellen Nutzen brachte.

Unsere heutige Weingartenpflege ist nicht allein teuer, sie verlangt auch die Arbeit des Fachmannes; darum hat sich das vorliegende Werk zur Aufgabe gemacht, in leichtfaßlicher, klarer Darstellung jene beiden Aufzuchtungsarten uns vor Augen zu führen, durch deren Anwendung allein es möglich ist, unsere durch die Peronospora und Phylloxera verunstalteten Weingärten aufzurichten und wiederherzustellen.

I. Das Segen amerikanischer Neben-Propfreiser.
 II. Das Erhalten unserer heutigen Weingärten durch Behandlung mit Schwefelkohlenstoff. In 9 Abschnitten behandelt nun obiges Werk die wichtigsten Fragen und giebt praktische Anleitungen, welche Art der Aufzucht im gegebenen Falle die richtige ist, wie wir unseren Weingärten wiederherzustellen und den wieder aufgerichteten Weingärten in Zukunft, um ihn zu erhalten, zu pflegen haben. Es wird uns dargelegt, wie wir den Plan zur Aufzucht der Weingärten mit Rücksicht auf Lage, Klima, Gestalt der Erdoberfläche, mit Rücksicht auf Umgebung, Produktionszeit, Lage der Propfreisschule anzulegen haben; auch wird im Weiteren gesagt, wie der Boden unserer Weingärten beschaffen sein muß, um die Behandlung mit Schwefelkohlenstoff zur Erhaltung derselben mit Erfolg durchführen zu können. Hierauf folgt die Beschreibung der wichtigsten, bei uns in Verwendung kommenden amerikanischen (Riparia portalis, Riparia grandt glabra, Riparia tomentosa, Vitis Solonis, Rupestris monticola, Rupestris metallica) sowie europäischer Nebenarten, welche zur Weinbereitung besonders vorteilhaft sind.

Zu den Vorarbeiten der Bodenwahl zählt man das Anlegen der Wege, Wasserleitungen, die Bodenbearbeitung und das Enternen der Steine. Wir werden unterwiesen, in welcher Art ein amerikanisches Neben-Verweilungs-Mutter-Lager anzulegen und im Stand zu erhalten ist, wie die Nebenbepflanzung einzurichten ist, wie das Pfählen zu geschehen hat, ferner wie der Pfahl imprägniert werden muß, wann einfache Pfähle, wann das Stangen- und Draht-System angewendet wird. Verschieden ist die Behandlung des bepflanzten Mutterbodens im ersten, im zweiten und den folgenden Jahren.

Weiter erfahren wir, wie die Weinreben-Ruten in reifem und unreifem Zustande behandelt, die glatten Ruten vom Stamme abgesehen, gereinigt und für den Handel klassifiziert und sortiert werden; ferner lernen wir die Franken von den gesunden Ruten unterscheiden, auch erfahren wir, wie das Senken der Ruten im Freien, in gedeckten Räumen, in senkrechter und horizontaler Lage zu geschehen hat, wie die für den Handel bestimmten Ruten zu verpacken sind, ferner wie das Pfropfen bei Anwendung von Holz- und grünen Propfreisern vorzunehmen ist.

Lehrreich ist der Abschnitt über die Anpflanzung und Behandlung der gepfropften Reben, die Sortierung und das Binden der Reben an die Pfähle, Entfernung und Verkürzung der Seitenköpflinge, das Runkdüngen mit Verbindungen von Nitrogen-Kali, Eisen und Kalk, Wert des Stalldüngers.

Wir lernen die Frost-, Herbst-, Winter- und Frühjahrsschäden an den Reben erkennen und entfernen, ferner die Behandlung mit Schwefelkohlenstoff, die Verwendung der Spritzen; auch erhalten wir eine tabellarische Auskunft über das so wichtige Lichtungsverfahren. Im Anhang sind noch die Verhaltungsmaßregeln über Schutz gegen die Peronospora (Plasmopara viticola) angeführt.

Zum Schlusse bemerken wir, daß zum bessern Verständnis den einzelnen Abschnitten bildliche Darstellungen angefügt sind. Das Werk erscheint im kgl. Ackerbauministerium und ist für 1 Krone erhältlich. Pfarer und Lehrer erhalten das Werk, wenn sie sich direkt an die Weinbau-Abteilung des Ministeriums wenden, kostenlos.

Tagesnachrichten.

Abonnements-Erneuerung. Mit dieser Nummer beginnt das zweite Vierteljahr. Aus diesem Anlasse wenden wir uns mit der höflichen Bitte an unsere geehrten Leser, den Bezug der Bistritzer Wochenchrift ohne Verzug erneuern zu wollen und machen hierbei insbesondere darauf aufmerksam, daß unser Blatt von jetzt an weit mehr in der Lage sein wird, seine Leser im Betriebe eines lohnenden Obstbaues anzuleiten und zu belehren, als es bisher der Fall gewesen. Wir ersuchen daher alle Obstzüchter dieser Stadt und ihrer Umgebung, die Bistritzer Wochenchrift, die ja nur 4, beziehungsweise 5 Gulden jährlich, mithin vierteljährig nur 1, beziehungsweise 1 Gulden 25 kr. kostet, zu bestellen, und die Gelegenheit zu ergreifen, die Obstzucht in einer verständigeren und darum auch lohnenderen Weise als bisher zu betreiben.

Die Administration.

Die General-Versammlung des ersten Bistritzer Leichen-Vereines wählte am 19. März l. J. Herrn Kiemermeister Friedrich Knall zum Vereinsvorstande. Es steht zu erwarten, daß dieser Wohlthätigkeits-Verein auch unter der Leitung seines neuen Vorstandes gedeihen und seiner Aufgabe nach allen Richtungen entsprechen wird.

Der königl. Schulinspektor Dr. Julius Csernatoni hat seine Amtskanzlei aus der Spitalgasse in die Ungargasse Haus-Nro. 27 (rechts erste Thüre) verlegt, was wir zur Kenntnis unserer Leser vom Lande bringen.

Theater. Die bezüglich der hier demnächst zu eröffnenden Vorstellungen einer deutschen Theatergesellschaft verbreitete Nachricht beruht auf Irrtum, da man an kompetentester Stelle hievon gar nichts weiß. Eine solche Gesellschaft muß außer der ministeriellen auch eine hierörtliche Konzession haben. Letztere ist bis zu diesem Augenblicke, mo diese Zeilen zu Papier gebracht werden, niemanden erteilt worden.

Beim Staats-Matrikelamte sind in der Zeit vom 25. bis 31. März zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle: 5. Todesfälle: 4. Johann Stolz, Fuhrmann, 59 Jahre, ev. luth., Reinhold Edgar Schuller, Buchdruckersöhndchen, 11 Monate, ev. luth., Traugott Paitsch, Fleischhauer, 75 Jahre, ev. luth., Georg Tini, Musiker, 88 Jahre, ev. luth., Trauungen: 2. Otto Friedrich Ludwig und Maria Louise Salter. Michael Panek und Witwe Sofia Panek geb. Fuhrmann. Aufgebote: Wenzel Sufmann und Frieda Solbis Seidner.

Dankfagung. Allen den Damen und Herren, die bei dem Unterhaltungsabende am 25. März mitwirkten, sagt hiemit herzlichsten Dank der Ausschuss des Vereines „zur Förderung des Frauenwerbes“.

Konzert der Militärkapelle. Es ist gewiß ein ganz anerkennenswertes Bestreben, wenn der Restaurations-Wirt des Gewerbevereinshauses die Absicht hat, allsonntäglich Konzerte der Militärkapelle zu veranstalten und dem Publikum Gelegenheit zu recht billigen und angenehmen Abendunterhaltungen zu bieten. Am Palmsonntag wurde bei äußerst schwachem Besuche der Anfang gemacht. In Zukunft, wenn das Wetter günstiger sein wird, dürfte der Besuch sich lebhafter gestalten und dies umso mehr, als der Restaurations-Wirt, Gottf. Klemens, sich die äußerste Mühe giebt, bezüglich Speisen und Getränke den Wünschen des Publikums zu entsprechen. Das Programm des Streich-Orchesters, welches Kapellmeister Souček leitet, enthielt im ganzen zehn Nummern, von denen wir zunächst das Streichquartett von Soumond aus der Oper „Faust“ hervorheben. Der als vorzüglicher Violinpieler bestbekannte Kapellmeister Souček lieferte erneuerte Beweise über sein sehr gewandtes und gefühlvolles Violinpiel. In bezug auf die schönen Töne brachte derselbe die Primstimme zur vollsten Geltung, und reicher Weisall lobte seine ausgezeichnete Leistung. Regimentstambour Wall, der in Nummer 4 „Wir träumte vom Liebes“ das Flügelhorn-Solo vortrug, wurde ebenfalls durch laute Weisallstrufe beehrt. Von den übrigen Musiknummern fanden die Potpourri: „Von Gluck bis Richard Wagner“ v. Schreiner und „Für's Herz und Gemüt“ v. C. Komjál allgemeinen Weisall.

Unterhaltungs-Abend. Der vom Verein zur Förderung des Frauenwerbes Sonnabend, den 25. März, veranstaltete Unterhaltungs-Abend fiel, obwohl insolge des höchst unangünstigen Wetters nur äußerst mäßig besucht, recht befriedigend aus. — Leiter ist bis jetzt der hehre Zweck dieses in der jüngsten Zeit entstandenen Vereines in unserem vaterstädtischen Publikum zu wenig und zu oberflächlich bekannt, um vorläufig eine regere Beteiligung an diesen Unterhaltungsabenden erwarten zu können. Und doch wäre zu wünschen, daß Väter und Mütter sich mit der Aufgabe dieses, die selbständige Existenz der heranwachsenden weiblichen Jugend fördernden Vereines eingehend vertraut machen, und die gute Sache aus eigenem Interesse unterstützen sollten. Das in der vorvorigen Nummer unseres Blattes veröffentlichte, ziemlich reichhaltige Programm wurde ganz genau durchgeführt und es erfreuten sich einzelne Nummern desselben eines ganz besonderen Weisalles. Die musikalischen Leistungen der l. u. l. Regimentkapelle wollen wir gar nicht näher begutachten, da dieselbe bei jeder Gelegenheit Vorzügliches leistet. Vornehmlich die Vorträge der Dilettanten kommen in Betracht, und diese waren ganz anerkennenswert. Fräulein Glehner, Schuster, Wächner, Mattbesius, ebenso die Herren: Gassner, Braub, Dubaker brachten ihre Rollen in den kleinen Bühnenstücken zur vollsten Geltung.

Wohlthätigkeits-Konzert zu Gunsten des Fonds „für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner“, veranstaltet vom Bistritzer Gewerbe-Verein im großen Saale des eigenen Hauses, am 2. April 1899 (Ostersonntag). Programm: 1. Overture zur Oper „Freischütz“ von C. M. v. Weber. 2. „Marien-Walzer“ von Josef Bayer. 3. „Echt wienerisch“, Original-Wiener Nieder und Tänze

von C. M. Ziehrer. 4. Gavotte aus der Tanz-Legende: „Die roten Schuhe“ von C. Waber. 5. „Ungarisches Lieber-Potpourri“ von * * *. 6. Einzugsmarsch der Gäste auf die Wartburg aus der Oper: „Tannhäuser“ von H. Wagner. 7. „Schag-Walzer“ von Johann Strauß. 8. „Orientalischer Zug“, Charakterstück von Franz v. Wron. 9. (Neu, 1. Aufführung) „Wiener Leben“, großes Potpourri von R. Komjál. 10. „Binea Galopp“ von C. M. Ziehrer. Eintritt in den Saal 25 kr., Galerie 10 kr. Anfang 8 Uhr abends. Das Konzert findet bei gedeckten Tischen statt.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner). Wir sind noch immer auf dem Höhepunkt der Saison. Die Lager räumen sich so ziemlich in allen Artikeln und wenn den Bedürfnissen des Konsums noch vollkommen Genüge geleistet werden kann, so ist dies nur deshalb möglich, da rechtzeitig für große Vorräte gesorgt wurde.

Kotkolez. Die Nachfrage war weiter sehr stark, nebst den feinen Qualitäten fanden auch Mittelsorten zu vorwöchentlichen Notierungen schlanke Absatz.

Luzerne wurde in ziemlich Quantitäten aus dem Markt genommen. Laut ausländischen Berichten wird amerikanische Saat umso weniger beachtet, da diese Probenzeit auch dies Jahr stark feuchtig ist und amerikanische Ernte ihrer Größe unentfernt bleibt.

Futterrüben kamen. Die Nachfrage ist stark, bedeutend stärker als in anderen Jahren gegen Ende März. Das Wenige, was bei verlässlichen Büchtern noch erhältlich war, wurde vom Zwischenhandel aufgenommen.

Esparsette gefragt und zu vollen Preisen leicht plözierbar. **Simothee** begegnet lebhaftem Interesse und wurde alles, was auf den Markt kam, flott aufgenommen.

Notierungen für Rohware per 100 Kilo, Basis Budapest: Koffee jähriger — 48—50 fl. Koffee heuriger — 54—58 fl. Luzern französische — 70—80 fl. Luzerne italienische — 58—62 fl. Luzern ungarische — 56—62 fl. Esparsette — 14—15 fl. Mohar — 5 1/2—8 1/2 fl.

Adelina Patti, die weltberühmte Sängerin, mit der sich durch ihre kürzlich zum drittenmal erfolgte Verheiratung fast alle Tageszeitungen, beschäftigen, ist wie die „Illustrirte Chronik der Zeit“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) berichtet, im Besitze eines höchst eigenartigen Faktors. „Dieses Schmuckstück ist“ — so heißt es in dem betreffenden Aufsatz — „aus länglichen, in Gold gefassten Pergamentblättern zusammengesetzt, die mit den Autogrammen verschiedener europäischer Poeseten und Hofschriftsteller versehen sind. Auf einem dieser Blätter liest man in der Handschrift des alten Helveten: „Der Nachtag aller Zeiten.“ Wilhelm. Auf ein andres schrieb der Bar: „Nichts bringt Frieden so wie dein Gesang.“ „Ritolaus.“ Von der Hand der Königin-Regentin von Spanien rühren folgende Worte her: „Der Spanierin von ihrer Königin, die stolz ist, sie zu ihren Unterthanen zu zählen.“ (Adelina Patti wurde 1848 in Madrid geboren; ihre Eltern dagegen waren beide Italiener.) Königin Victoria von England schrieb auf den Fächer: „Wenn König Lear wahr sagt, daß eine süße Stimme die kostbarste Gabe sei, die einer Frau verliehen werden könne, dann sind Sie, meine liebe Adeline, die reichste aller Frauen.“ Kaiser Franz Joseph und seine Gemahlin begünstigten sich damit, ihren Namenszug auf das Pergament zu legen. Die Königin der Belgier legte mit eigener Hand die erste Zeile ihres Lieblingsliedes auf den Fächer, Präsident Liers endlich widmete der holden Sängerin die schmelzhaften Worte: „Königin des Gesanges, laß mich deine zarte Hand ehrfurchtsvoll an meine Lippen drücken.“

Milchgenossenschaften. In Schäßburg, Kronstadt und Hermannstadt ist durch den „Großköller Voten“, welcher in seiner Nummer vom 19. März einen „Milchreport nach Konstantinopel“ betitelt Artikel brachte, die Gründung von großen Milchgenossenschaften in Anregung gebracht worden. Der erwähnte Artikel berichtet:

„Wie aus heilerem Himmel kommt uns die Kunde zu: das hohe l. u. Ackerbauministerium wolle uns hilfereich an die Hand gehen, wenn wir (die Schäßburger) gesonnen wären, zu einer großen Milchgenossenschaft uns zu vereinigen und uns verpflichten würden, täglich mindestens 15000 Liter Milch abzugeben.“

„Fünfhunderttausend Liter Milch täglich zu liefern, ist für unsere bisherigen kleinlichen Verhältnisse kaum denkbar auszubringen, und mancher „alte Kopf“ wird bedenklich bei dieser „Mär“ den Kopf schütteln. Und dennoch soll und muß diese Sache Verwirklichung finden. Denn thun wir es nicht, verschlafen wir diese günstige Gelegenheit, so thun es andere und wir kommen nur dann zur wahren Einsicht, wenn wir uns verpflichten würden, täglich mindestens 15000 Liter Milch abzugeben.“

Wir verlangen nicht, daß dieses Quantum Milch aus dem Großköller Komitee allein herbeigeschafft werde, obwohl auch dieses gar nicht unmöglich wäre; wir wollen gerne auch den Urdarsteller, Kleinholzer, Hermannstädter, Fogarischer und Kronstädter Komitat oder mindestens einige Teile derselben an diesem Unternehmen mitparticipieren lassen, wenn sie uns das Vorrecht nicht streitig machen wollen, das wir, respektive unser Komitatsvorort, Schäßburg, als der günstigste, der geeignetste Zentralpunkt zur Errichtung der Milchzentrale ist. Daß dem so ist, bitten wir, nur die Eisenbahnkarte sich einmal anzusehen, und sie werden finden, daß Schäßburg im Zentrum von vier Eisenbahnlinien liegt. Auf eine Entfernung von 100—120 Kilometer um Schäßburg herum könnte die Milch gesammelt und zur Zentrale geschafft werden. Es müßten sich Lokalmilchgenossenschaften in den einzelnen Orten bilden, diese die Milch sammeln zu einer Zentrale, im Umkreise an der Eisenbahn gelegen, bringen, von wo dann die gesamte Milch in die Hauptzentrale nach Schäßburg abgefand wird.“

Die Milch wird für den Transport in so weite Ferne nach einem Verfahren, welches ein schwedischer Ingenieur, Namens Kasse, erfunden, präpariert.

Wir bringen diese Nachricht mit dem Wunsche, auch die hiesigen landwirtschaftlichen Kreise sollten diese Sache in ernstliche Erwägung ziehen und darüber beraten, ob sich nicht auch hier in Bistritz eine Milchgenossenschaft zum Milchexport gründen ließe.

Nach der Kommissation war in Aussicht gestellt, daß auf unserem Pottert mehrere mehr oder minder große Milchereien errichtet werden würden. Die in dieser Richtung gemachten Versuche sind aber, weil kein lohnender Absatz für Milch war, zumeist gar nicht zur Ausführung gelangt. Wenn unser Komitat endlich von Schäßburg auch zu sehr abgelegen ist, so ließe sich die Milch vielleicht nach anderen Richtungen exportieren. Im Falle des Gelingens, würde für unsere Landbau und Viehzucht treibende Bevölkerung ein großer Vorteil erwachsen.

Eingefendet.

Seid.-Damaste 75 kr.

die fl. 14.65 p. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.
An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (f. u. f. Hof.), Zürich.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Ausschuss des Bistritzer Zweigvereines vom roten Kreuze beehrt sich, für die anlässlich des am 18. d. M. abgehaltenen Balles von Seite Sr. Hochwohlgeborenen dem Herrn f. u. f. Obersten und Regimentskommandanten Jakob Hilbert gütigst und unentgeltlich zur Verfügung gestellte Regimentsmusik und für die nachfolgenden Spenden den edlen Spendern den tiefgefühlten Dank abzustatten:

30 fl. Frau Dr. Nussbacher; 13 fl. 50 kr. Herr Abbot Blumenfeld; je 7 fl. Herr Graf Bethlen Pal, Graf Lazar Amre und Frau Dr. Connerth; je 5 fl. Frau Fortsbiretter Laitner, Herr Baron Karl Löwenthal, Apotheker Friedrich Herbert, David Brecher, Süssie Köhlich, Direktor Gustav Dahinten, Oberbuchhalter Viktor Schmidt; je 3 fl. 50 kr. Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budaker, Kassier Gustav Thoma, Apotheker Albert Zing; je 3 fl. Frau Ida Blumenfeld, Herr Molnar Albert, Hermann Brecher, Dr. Josef Brecher, Nathan Brecher, eine ungenannte Dame; je 2 fl. Herr Viktor Sahling, Dr. Josef Paimann, Josef Klein, Dr. Stephan Herich, Apotheker Julius Berger, Frau Offizialewitwe Regina Baitz, N. N. und N. N.; je 1 fl. 50 kr. Herr Carl Weinigartner, Mädchenschuldirector, Friedrich Sadler, Magistratsrat, N. N.; je 1 fl. Franz Eranoß, N. N.; je 50 fr. Dr. Pop, Heinrich Köhl, N. N., N. N., N. N., N. N. Zusammen 153 fl. 50 kr. Gesamteinnahmen 425 fl. 60 fr. Auch hat der Ausschuss beschlossen, Mittwoch den 5. April nachmittags 3 Uhr die Generalversammlung in der Wohnung der Präsidentin abzuhalten, zu welcher hiemit die Mitglieder höflichst eingeladen werden.
Bistritz am 27. März 1899.
Friedrich Sadler, Clotilde Nussbacher, Sekretär. Präsidentin.

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód vármegye főispánja.
365 szám 1899. főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak.
Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága folyó évi április hó 12-én délelőtt 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart.
Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzám előzetesen bejelenteni sziveskedjék.
Besztercze, 1899 évi április hó 1-én.
Gróf Bethlen Pál, főispán.

INSERATE.

Sz. 515/1899.

Árlejtési hirdetmény.

A Borgóprundon ujonnan létesítendő községi nagy vendéglő építésére felsőbb engedélyt nyervén az építés eszközzésére és annak árlejtés utján való kiadására pályázatot hirdetünk.
Az árlejtés folyó év április hó 9-ik napján d. e. 10 órakor fog megtartatni Borgóprundon a községi irodában.
Kikiáltási ár: 21.064 frt 43 kr. mely összegnek 5% készpénzben, avagy ovadékképesnek elismert értékpapirokban az árlejtési eljárás megkezdése előtt leteendő, mely 5%-os ovadék 14 nap mulva 10%-ra kiegészítendő.
Szabályszerű zárt ajánlatok elfogadtatnak. Részletesebb árlejtési feltételek a jaádi j. főszolgabírói hivatalában; ezenkívül a terv és költségvetés Borgóprund község előjáróságánál megtekinthetők.
Borgóprund 1899. évi márczius hó 11-én.
Várna Viktor, k. jegyző 109. (8-3) Vlád Teofil, közs. bíró.

M. Z. 3013/1899.

Rundmachung.

Ueber Beschluß der löbl. Stadtvertretung vom 26. Februar l. J. No. 41899 liegt das Verzeichnis über die Vorschreibung der Flurschützen- und Feldwegerhaltungskosten pro 1899 in der Kanzlei des städt. Forst und Wirtschafts-Amtes während 15 Tagen zur allgemeinen Einsichtsnahme und allenfallsigen Reklamation auf. Es erfolgt hierüber die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallsige Rekurse gegen den Beschluß oder Reklamation gegen die Bemessung während der Publikationsfrist beim gefertigten Magistrat zu überreichen sind.
Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.
Bistritz, am 25. März 1899.
Bellion, Bürgermeister.

131. (1-2)

Besztercze-Naszód-vármegye Ó-Radna járás főszolgabírája.
1899 évi 1893 szám. közig.

Árlejtési hirdetmény.

A vármegye alispánja az 1899 évi február hó 22-én kelt 2760 számú rendeletével a néposz-pintáki községi közlekedési közuton levő néposzi fedeles nagy hid helyreállítását 3383 frt. 91 kr. összeg erejéig engedélyezte.
A fentemlített munkálat foganatosításának biztosítása céljából az 1899 évi április hó 17-ik napjának d. e. 10 órájára a hivatali helyiségemben tartandó zárt ajánlati versenytárgyalást hirdetek.
A versenyezni ohajtókat felhivom, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitiizött nap 1/2 10 órájáig nálam annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem veszem.
A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek nálam a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők.
Kelt Ó-Radnán 1899 évi márczius hó 17-én.
127 (1-2) Dr. Hunyadi főszolgabíró.

Sz.: 566-899 krj.

Árlejtési hirdetmény.

A Telcs községben ujonnan létesítendő községi ház és gazdasági épületek építésére felsőbb jóváhagyást nyervén, az építés eszközzésére és annak árlejtés utján való kiadására pályázatot hirdetünk.
Az árlejtés folyó május hó 7-ik napján délelőtt 10 órakor fog megtartatni Telcsen a községi irodában. Kikiáltási ár: 14,957 frt 43 kr., mely összegnek 5% készpénzben, vagy ovadékképesnek elismert értékpapirokban az árlejtés megkezdése előtt leteendő, mely 5 százalékos ovadék az árlejtés befejezése után vállalkozó által azonnal 10 százalékra kiegészítendő.
Szabályszerű zárt ajánlatok az árlejtés megkezdése előtt elfogadtatnak.
A részletesebb árlejtési feltételek, valamint a tervek és költségvetések Telcs község előjáróságánál megtekinthetők.
Telcsen, 1899. márczius hó 24-én.
Valea Gyula, körjegyző.
Murisean Szever, bíró.
129 (1-3)

Sz. 2423 - 899. fszb.

Pályázati hirdetmény.

Egyesült Besztercze Naszódvármegye naszodi járásába bekebelezett Entrádám, Luska, Priszlop és Oláh-Némethi községekből Entrádám község székhelyvel alakított körjegyzői keretben a körjegyzői állás lemondás folytán üreedésbe jöven, ennek szabályszerű választás utján leendő betöltése érdekében ezennel pályázatot hirdetek.
Ezen állás javadalmazása a következő:
1. Fizetés évi 400 frt.
2. Szállásbér évi 150 frt.
3. inoktartási átalány évi 240 frt.
4. irodai átalány 40 frt.
5. irodaszolgai átalány 60 frt.
6. pénztári ellenőri fizetések évente költségvetés szerint mintegy . . . 120 frt.
7. m. kir. anyakönyvvezetővé leendő kinevezés esetén tiszteletdíj évi . . 50 frt.
8. A magán munkálatokért szabályrendeltileg megállapított díjak.
Felhivom ennél fogva mindazokat, kik ezen állást elnyerni ohajtják, miszerint az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában meghatározott képesítést igazoló bizonyítványok és eddigi szolgálatuk feltüntető okmányaikkal felszerelt folyamodványaikat, alkalmazásban levők hivatali főnökük utján, folyó évi április hó 30-ik napjáig bezárólag hozzám annál bizonyosabban adják be, mivel a később érkezendők figyelembe vétetni nem fognak.
Naszódon, 1899. márczius 16-án.
A Naszodi járás főszolgabírája.
Bódó Kálmán, főszolgabíró
128 (1-2)

M. Z. 2922/1899.

Rundmachung.

Von Seite des unterzeichneten Magistrates wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der Kommissions-Sache der Stadtgemeinde Bistritz laut Bescheid des hiesigen Königl. Gerichtshofes Z. 145/1899 polg. noch ein Betrag von 5287 fl. 17 fr. ö. W. unbedeckt und zu zahlen ist. Dieser Betrag wird nach Rechtskräftigwerden des Bescheides Z. 145/1899 polg. auf die einzelnen Grundbesitzer aufgeteilt werden.
Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.
Bistritz, am 20. März 1899.
Bellion, Bürgermeister.

Gewissenlose Fabrikanten



versuchen in letzter Zeit betrügerische Nachahmungen meines mehrfach preisgekrönteten
Globus-Putz-Extract
in minderwertiger Ware und ähnlicher Verpackung in den Handel zu bringen. Sämtliche Dosen des echten unübertroffenen **Globus-Putz-Extract** tragen meine volle Firma und die Schutzmarke:

„Globus im roten Querstreifen“.
Fritz Schulz jun., Leipzig, Erfinder des Putzextracts.
110 (1-3)

Seit mehr als 50 Jahren mit Erfolg angewendet.

Die Esseger Spitzer'sche Salbe



und die Esseger **Salvatorseife**
werden wie bis jetzt auch künftighin in **Esseg erzeugt**.
Echt zu haben nur in der Apotheke des
J. C. von Dienes,
in Esseg, Oberstadt.

Sommersprossen und Leberflecken, wie auch alle Unreinlichkeiten der Haut werden sicher entfernt. 92 (5-15)
Ein Tiegel echte Spitzer'sche Salbe . . . 35 kr.
Eine Flasche echtes Spitzer'sches Waschwasser 40 kr.
Ein Stück echte Salvatorseife 50 kr.
Eine Schachtel echter Lyoner Reispoudre in drei Farben 50 kr. und 1 fl.
Ein Tiegel Handpasta 60 kr.
AVIS.
Nur echt, wenn mit obiger gesetzlich geschützten Schutzmarke versehen und wird das p. t. Publikum ersucht, nur die Esseger Dienes'sche Salbe und Seife zu verlangen und abzunehmen.

Telegramm-Adresse: Saatguthaus-Berlin.

A. Metz & Co., Berlin W., Bülowstr. 57

Samenhandlung — Samenkulturen
Offieren Neuheiten:
„Kaiser-Krone“ früheste, mehligste, ertragreiche (ca. 80-100 facher Ertrag) sehr feine Speisekartoffel (Wertzengnis des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. preuss. Staaten), 50 Kilo Mt. 12 1/2, 25 Kilo Mt. 7.50, 12 1/2 Kilo Mt. 5, Postpaket Mt. 3, 1 Kilo Mt. — 75.
„Märkischer Frühmais“ (zum Körnergewinn), (reift in 10 Wochen, 50 Kilo Mt. 19.—, 1 Kilo Mt. — 50).
Futterrunkelrübe, A Metz'sche Riesen-Walzen. Ertragreichste, haltbarste, in Form und Farbe konstante Futterrunkel, 50 Kilo Mt. 72, 25 Kilo Mt. 38, 12 1/2 Kilo Mt. 21, 5 Kilo Mt. 9, 1 Kilo Mt. 2.
Futterrunkelrübe, „Eckendorfer“, verbesserte Riesen-Walzen“. Elite Qual. 50 Kilo Mt. 46, 1 Kilo Mt. 1.10.
Futterrunkelrübe, Oberndorfer, Elite-Qualität. 50 Kilo Mt. 35, 1 Kilo Mt. — 35.
Futterrunkelrübe, Leutewitzer, Elite Qualität, 50 Kilo Mt. — 35, 1 Kilo Mt. — 35.
Futterrunkelrübe, Mammut, grosse lange, rote, 50 Kilo Mt. 37, 1 Kilo Mt. — 90.
Futtermöhre, A. Metz'sche goldgelbe, grünpfäuge, cylinderförmige, stumpfe Rieser-Futter. Ertragreichste, nahrhafteste und haltbarste süßliche Futtermöhre. 50 Kilo Mt. 82, 25 Kilo Mt. 44, 12 1/2 Kilo Mt. 24, 5 Kilo Mt. 10, 1 Kilo Mt. 2.20.
Ueber alle anderen Sämereien für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau stehen unsere inhaltsreichen, reich illustrierten Hauptkataloge sowie bemusterte Offerte aller landwirtschaftlichen Sämereien mit Angabe der garantierten Reinheit und Keimkraft kostenfrei zu Diensten. 126 (1-6)

Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein grosses Bankhaus (Aktien-Gesellschaft) befassen wollen Anträge unter „Confidentia“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-91 (8-5) Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4.

Wie unumgänglich notwendig das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen 3 (8-9) ertragreich waren.

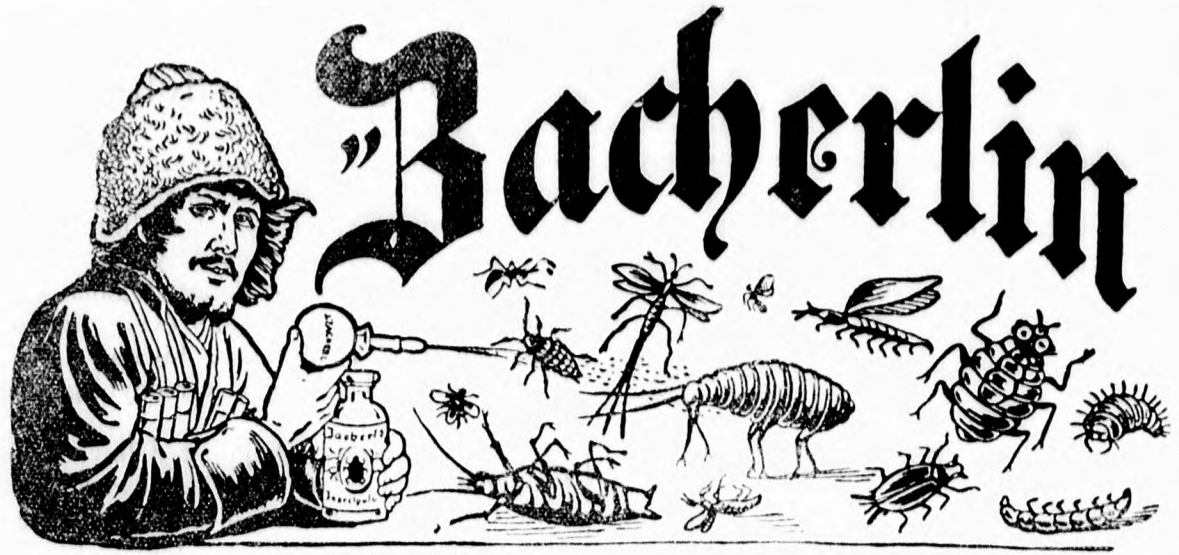
Am besten für diesen Zweck hat sich Ph. Mayfarth & Co.'s patentierte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Siphonia“



bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von Ph. MAYFARTH & Co. K. k. a. p. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen. WIEN, II, Taborstrasse Nr. 76. Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht



Nicht in der Düte! Einzig echt in der Flasche!

(mit dem Namen „Zacherl“)

Das ist

130 (1-6)

die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

In Bistritz bei Herrn Carl Batsch.	In Bistritz bei Herrn Kollmann & Kereštes	In Bistritz bei Herrn S. Thomae.
Carl Frejtowefn,	Rudolf Löbl,	Albert Jink,
S. A. S. „Comerciantul“,	J. Rösner,	In Borgo-Prund bei Herrn A. Wadschmann,
Gebrüder Fleischer,	Carl Ruffbacher,	In Zelenkorf bei Herrn J. Groß,
F. Herberth, Apoth.	Albert Schmidt,	G. R. Renner,
J. Kereštes,	Johann Schuller,	In Banjštepec bei Telec: Reuberger G.

Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Atem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Erbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speise und Getränken, Nieren-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilfrüchtiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Centralverhandl. durch Apotheker

Carl Brady, Apotheker zum „König von Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben in Bistritz bei Apotheker A. Zintz; Apotheker F. Herberth; Apotheker zur Krone; in Zelenkorf bei Apotheker Dr. W. Wagner;

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Privat-Kunden Achtung! Nur direct wird preiswert eingekauft. Zur Anfertigung und zum Beweis Folgendes: Adolf Krausz, Tuchhändler in Budapest, gibt dem Schneider für Bestellungen aus seinem Musterbuche nachstehende Geschenke: Bei Abnahme von 6 W. fl. 10.— um 50 Kr. eine Hose; 20.— „ fl. 1.— einen Anzug; 30.— „ einen feinen Anzug ganz o. sonst. Ausserdem hat der Schneider folgenden Rabatt: fl. 3.— per Meter u. 20% Diese Geschenke bezahlt nur der Privatkunde, welcher aus dem Musterbuche des Adolf Krausz beim Schneider kauft.

Glück muss der Mensch haben!

Die Lose der I. Classe 4-ter königl. ungar. Klassen-Lotterie sind ausgegeben und haben wir bereits begonnen, die inzwischen vorgemerkten Bestellungen auszuführen. Den kolossalen Glückserfolgen haben wir es zu verdanken, dass die Bestellungen bei uns in so reichlichem Maasse eingehen.

Nachdem uns früher Fortuna des Glückes sehr hold gewesen ist, haben wir schon wieder das Glück gehabt, bei der jetzigen 3. und 4. Klasse die Hauptgewinne von Kronen 80.000 und 90.000 an unsere werthen Interessenten auszahlen zu können. In der Zeit von nicht ganz 1 1/2 Jahren sind bei uns circa eine und eine halbe Million Kronen gewonnen worden.

Durch die streng reelle und pünktliche Bedienung unseren Kunden gegenüber haben wir das grosse Vertrauen im In- und Ausland erworben.

Wir bitten daher, dass auch die neueintretenden Kunden uns dieses Vertrauen entgegenbringen und bald durch Bestellung eines Loses ihr Glück bei uns probieren werden.

Ratsam ist es, recht bald dies vorzunehmen und sind wir voraussichtlich sicher in der Lage, die Bestellungen prompt auszuführen, wenn wir den Auftrag bis ungefähr den 9. April d. J. empfangen haben. Die Einrichtung des Planes der Vierten königl. ung. Klassen-Lotterie ist dieselbe als bei der Dritten und teilen wir die in 6 Klassen zur Verlosung kommenden Gesamtgewinne untenstehend mit.

Auch die Einlagen sind dieselben geblieben und beträgt für die I. Klasse für 1/4 Originallos fl. 6, für 1/2 Originallos fl. 3, für 3/4 Originallos fl. 1.50, für 1/4 Originallos fl. .75.

Die Beträge können durch Postanweisung eingesandt werden oder wir verschicken die Lose durch Postnachnahme.

Folgende sind die 50.000 Gewinne der ungarischen Klassen-Lotterie. Der grösste Gewinn ist im glücklichen Falle laut § 9 des amtlichen Planes 1.000.000 Kronen. Speciell 1 Prämie mit Kronen 600.000, 1 Gewinn mit Kronen 400.000, 1 Gewinn mit Kronen 200.000, 2 Gewinne à 100.000 Kronen 200.000, 1 Gewinn à 90.000 Kronen, 1 Gewinn à 80.000 Kronen, 1 Gewinn à 70.000 Kronen, 2 Gewinne à 60.000 Kronen 120.000, 1 Gewinn à 40.000 Kronen, 5 Gewinne à 30.000 Kronen 150.000, 1 Gewinn à 25.000 Kronen, 7 Gewinne à 20.000 Kronen 140.000, 3 Gewinne à 15.000 Kronen 45.000, 31 Gewinne à 10.000 Kronen 310.000, 67 Gewinne à 5.000 Kronen 335.000, 3 Gewinne à 3.000 Kronen 9.000, 432 Gewinne à 2.000 Kronen 864.000, 763 Gewinne à 1.000 Kronen 763.000, 1238 Gewinne à 500 Kronen 619.000, 90 Gewinne à 300 Kronen 27.000, 31.700 Gewinne à 200 Kronen 6.340.000, 3900 Gewinne à 170 Kronen 663.000, 4900 à 130 Kronen 637.000, 50 Gewinne à 100 Kronen 5.000, 3900 Gewinne à 80 Kronen 312.000, 2900 Gewinne à 40 Kronen 116.000, 50.000 Gewinne und Prämien im Betrage von Kronen 13.160.000, welche in sechs Klassen gezogen und in bar bezahlt werden, nur Glück muss der Mensch haben!

A. TÖRÖK & Co.

INTERNATIONALES LOTTERIEGESCHÄFT HAUPTKOLLEKTEURE DER UNG. KLASSEN-LOTTERIE

Budapest, Waitznering 4 A.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsiel compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.



J. Ad. Richter & Co., L. u. f. Hoflieferanten, Budapest.